

Podium diskutiert über Zukunft des Einzelhandels

Wirtschaft Sogenanntes BID-Projekt stand im Fokus des IHK-Termins im Rahmen des Debbekooche-Festes

Von unserem Mitarbeiter Peter Karges

■ **Koblenz.** Amazon, Zalando, eBay – der Onlinehandel macht dem Einzelhandel in den Innenstädten schwer zu schaffen. So wird allein für 2015 für den Onlinehandel ein Umsatz von 34 Milliarden Euro in Deutschland prognostiziert. 2010 waren es noch 20 Milliarden Euro.

Im Rahmen des Debbekooche-Festes auf dem Münzplatz hat nun die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz zur Podiumsdiskussion über die Zukunft des Einzelhandels in den Innenstädten eingeladen. Vor allem wurde dabei beleuchtet, ob ein BID (Business Improvement District) nützlich ist, bei dem sich Hausbesitzer

eines bestimmten Quartiers zusammenschließen, um die Attraktivität ihres Viertels mittels verschiedener gemeinsamer Maßnahmen zu fördern.

Der Seltersweg ist die Löhr-Straße von Gießen. Vor einigen Jahren vereinbarten die Hauseigentümer des Selterswegs das Projekt BID zu starten, um das Aussehen ihres Quartiers aufzuwerten, wie Markus Pfeffer, Geschäftsführer des Vereins BID-Seltersweg, bei der Diskussionsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer betonte. Unter anderem gab es ein

neues Beleuchtungskonzept, einen sechs Meter hohen und acht Meter breiten Wasserfall, Buchsbäume zur Begrünung und mehr Sauberkeit, beispielsweise indem Graffiti nun innerhalb von drei Tagen mittels eines Sandstrahlers sofort beseitigt werden. Von den Auswirkungen dieser gebündelten Maßnahmen würden, so Markus Pfeffer, aber nicht nur die Einzelhändler, sondern auch die Immobilienbesitzer profitieren.

„Die Häuser haben durch diese verschiedenen Maßnahmen eine Wertsteigerung von rund zehn Prozent erhalten“, betont Markus Pfeffer. Bei den Diskussionsteilnehmern stieß das BID-Projekt allerdings nur auf verhaltene Zustimmung. So bemängelte Christoph Schöll, Vorsitzender von Haus & Grund Koblenz, dass bei einem BID nur die Hausbesitzer zur Kasse gebeten werden, nicht aber die Einzelhändler, die doch auch von der Attraktivitätssteigerung profitierten. Und Thomas Hamann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Koblenz, sagte, dass es immer

„Die Obere Löhr ist durch den Schienenhaltepunkt Mitte abgehängt worden.“

Christoph Schöll, Vorsitzender von Haus & Grund Koblenz, zur Verkehrsplatzung in Koblenz.

wieder Teile einer Stadt gebe, die nicht so optimal funktionieren, es aber wichtig sei, dass eine Stadt in ihrer Gesamtheit ein großes Spektrum abdecke, vom Einkaufen über die Gastronomie bis hin zu den kulturellen Veranstaltungen. „Außerdem ist es sehr wichtig, dass eine Stadt eine gute Erreichbarkeit hat“, sagte Thomas Hamann.

Für Koblenz sieht Christoph Schöll zurzeit keinen besonderen Bedarf für ein BID-Projekt. Denn insbesondere im Rahmen der Buga habe die Stadt ein sehr attraktives Stadtbild erhalten.